

Berufsfelder

Berufe in der Stadt

Büttel	Glaser	
Gefängniswärter	Steinmetz	Hufschmied
Gerichtsdienler		Klingenschmied
Müller	Dachdecker	Messerer
Schäfer	Drechsler	Schlosser
Leinenweber	Büttner	Panzerschmied
Töpfer	Schreiner	Sporenmacher
Ziegler	Wagner	Nadelmacher
Türmer	Zimmermann	Goldschmied
Nachtwächter		Zingießer
Prostituierte	Wollkämmerer	Pfannenschmied
Bader	Weber	Gürtelbeschläger
Bartscherer	Tuchscherer	
Schweineschneider	Tuchrauer	Lederer
Gassenkehrer	Färber	Gerber
Bachfeger (Kloaken- /Abwasserkanalreiniger)	Schneider	Pergamentmacher
Fahrende Spielleute	Hutmacher	Schuster
Schinder (Abdecker)	Seiler	Flickschuster
Totengräber		Kürschner
Henker	Fischer	Sattler
	Fleischhauer	Taschner
	Bäcker	Beutler
	Brauer	Riemenschneider
	Winzer	

Berufe auf dem Land

Bauer
Magd
Knecht
Tagelöhner
Schmied
Bader
Wirt
Müller
Heimarbeiter

Arbeitsaufträge:

1. Schau Dir die Berufe in der Stadt genau an, informiere Dich über unbekannte Berufsbezeichnungen und erläutere, wie die sieben Berufsgruppen zustande kommen!
2. Vergleiche nun die Berufsmöglichkeiten in der Stadt mit denen auf dem Land! Zu welcher Bewertung kommst du? Welche Arbeit versteckt sich hinter der Heimarbeit oder der Bezeichnung Tagelöhner?



Ein Blick nach Nürnberg

Einkommen Bauhandwerk Nürnberg 15. Jahrhundert

Pflastermeister

Tageslohn	20–24 Pfennige
Lohnzuschlag pro Jahr zu bekommende Arbeitskräfte)	8–9 Gulden (schwer
Badegeld	4 Pf.
Geld bei Zusatztätigkeiten	2 Pf.

Gesellen

Tageslohn	16–20 Pf.
Badegeld	2 Pf.
Geld bei Zusatztätigkeiten	1 Pf.

Lehrgesellen

Tagegeld im 1. Lehrjahr	14 Pf.
-------------------------	--------

Stößel (Stabilisierung der Pflaster durch Nachstoßen)

Tageslohn	12–16 Pf.
Badegeld	2 Pf.

Hilfsknechte (Vorlegen der Steine, Lockerung des Bodens)

Tageslohn	10–12 Pf.
Badegeld	2 Pf.

Dachdeckermeister

Tageslohn	22–26 Pf. (abzüglich 2 Pf. wenn die Gerätschaften die Stadt stellen muss)
-----------	--

Dachdecker Gesellen

Tageslohn	16–20 Pf. + Vorauszahlung und Trinkgeld (sonst nicht zu
-----------	--

bekommen)

Arbeitsaufträge:

1. Betrachte die Gehälter des Bauhandwerks in Nürnberg! Erkläre die Abstufung im Einkommen!
2. Der Pflastermeister sieht auf dem Nürnberger Markt den Gewürzgroßhändler Georg Bayer in einem grauen Rock, der mit Marderfell gefüttert ist, vorbei schlendern. Voller Bewunderung betrachtet er den Mantel. Kann er sich auch solch ein edles Stück leisten?

Preise in Nürnberg

Patzierröcke

1 schöner seidener grobgrüner Rock mit 3 sameten Strichen, mit Atlas fürgeschossen und seidenen Schnürlein, durchaus mit Marder gefüttert – 100 Gulden

1 grauer Rock mit mader gefuetterter Rock - 36 Gulden

1 grosser schwarz einfacher mit Samath verprembter Rock – 12 Gulden

1 negeleinfarber manßrock mit Samath verprembter Rock – 6 Gulden

Handwerkerröcke

1 schwarzer einfachen Rock – 2 Gulden

1 lederfarben Mannsrock mit Fuchsenfutter – 5 Gulden

1 lederfarben einfach Mannsrock – 3 Gulden

1 wullen Mannsrock – 2 Gulden

Der Rock

Der Rock um 1500 war der Mantel der frühen Neuzeit. Er war aus Wolltuch oder Leinen gearbeitet, exklusiver waren Röcke aus Samt oder Röcke mit Fell als Innenfutter oder Verzierung Der Rock wurde im Lauf des 16. Jahrhunderts immer kürzer. War er anfangs noch bodenlang, so ging er schließlich nur noch bis zum Oberschenkel.

Rechnen im 16 Jahrhundert

Im 16. Jahrhundert war das Rechnen mit Linien weit verbreitet, wie es auf zahlreichen Gemälden zu sehen ist. Die Linien wurden auf Tische gemalt, in der Schule reichten zum Üben auch Linien ohne Rechentisch. Gerechnet wurde mit römischen Zahlen. Zum Rechnen wurden Zählmarken, ohne eigenen Wert, sozusagen als Platzhalter, verwendet. Man nannte sie Rechenpfennige. Den Rechentisch benötigte man, um Währungen umzurechnen, Rechnungen zu stellen oder die Steuer zu berechnen.

1. Schau Dir das Rechenbeispiel auf dem Rechentisch an, bis du es verstanden hast!

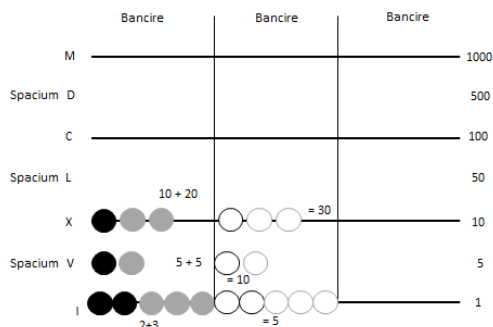
Die Linien stehen für unterschiedliche Zahlenwerte: I = 1; X = 10 Aber auch die Zwischenräume, Spacium genannt, werden genutzt: V = 5; L = 50 Die senkrechten Linien dienen zur Abgrenzung der Zahlen. Diese Spalten werden Bankire genannt.

	Bancire	Bancire	Bancire	
M				1000
Spacium D				500
C				100
Spacium L				50
X				10
Spacium V				5
I				1

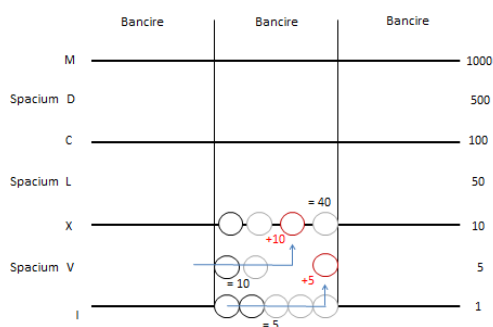
Hier sind zwei Zahlen angegeben:

	Bancire	Bancire	Bancire	
M				1000
Spacium D				500
C				100
Spacium L				50
X	● 10	●● 20		10
Spacium V	● + 5	● + 5		5
I	●● + 2 = 17	●●● + 3 = 28		1

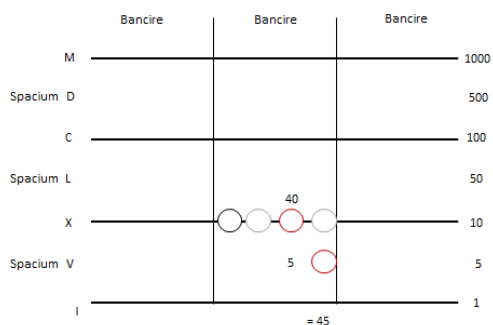
Die Addition der beiden Zahlen erfolgt in zwei Schritten. Zuerst werden beide Zahlen in ein Bankire gelegt:



Dann werden die Rechenpfennige nach folgenden Regeln verschoben: **Auf der Linie dürfen nicht mehr als vier Pfennige liegen, im Zwischenraum nur einer.** Schau in das zweite Bankire: Hier liegen auf der unteren Linie fünf Pfennige, infolgedessen müssen die fünf weggenommen werden, **dafür** wird im Zwischenraum V ein Pfennig platziert.



Sind alle Verschiebungen vorgenommen, so lässt sich das Ergebnis leicht ablesen:



2. Die Linie M / 1000 wurde mit einem X markiert. Ergänze es!
3. Rechne nun folgende Aufgabe auf Linien:
Der Pflastermeister hat im Moment zwei Baustellen. Er braucht für den nächsten Tag 231 Steine für die eine Baustelle und 146 Steine für die andere. Wie viele braucht er insgesamt?
4. Der Dachdeckergeselle soll für einen Auftrag nach Augsburg reisen. Von seinem Tageslohn will er sich etwas zu Essen kaufen. Wird er satt?

Preise in Augsburg

1 Liter Bier 1

Heller

1 Liter Milch 1

Heller

1 kg Roggen 1,5

Pfennige

1 Hering 2,5

Pfennige

1 Henne 10

Pfennige

Umrechnung der Währungen

1 Gulden =

20 Schillinge =

60 Kreuzer =

240 Pfennige =

480 Heller =

Innovationen

Köln 1412/13

Der Tag war heiß, die Hitze hing über der Stadt. Die Straßen waren staubig und schmutzig, aber wenigstens nicht schlammig wie bei Regenwetter. Quiekende Schweine trotteten vorbei und wühlten mit ihren Rüsseln im Unrat, den die Leute einfach aus den Häusern auf die Straße kippten. Es stank. Auf dem Markt war aufgeregtes Stimmengewirr zu hören. Der Geselle der Tuchmacherzunft und sein Meister diskutierten mit dem Garnkaufmann. Dieser war – aufgrund seines Vermögens und seines Ansehens – Mitglied des Stadtrats.

Geselle:	Ich finde es eine tolle Idee! Sie würde so viel Arbeit sparen!
Meister:	Das sehe ich nicht so! Du bist ein Grünschnabel, der keine Ahnung hat! Denkst nur an Dich!
Ratsmitglied:	Worüber sprecht ihr?
Geselle:	Habt Ihr es noch nicht gehört? Walter Kesinger hat aus Italien eine Seidenzwirnmühle mitgebracht!
Ratsmitglied:	Was ist denn das?
Geselle:	Mit ihr können viele Spindeln gleichzeitig betrieben werden. Sie wird mithilfe eines Rades entweder mit Wasserkraft oder mit Muskelkraft angetrieben. Jetzt brauche ich 11 Stunden, bis ich das Garn für ein Hemd gesponnen habe. Mit der Zwirnmühle könnte ich ...
Meister:	Du musst erst einmal lernen, ein gleichmäßiges Garn herzustellen, bevor du weiterträumst! Und weißt Du, wie viele Arbeitsplätze dadurch verloren gingen?
Ratsmitglied:	Das wäre nicht gut. Viele Leute sind bereits vom Hunger bedroht. Es könnte zu Unruhen kommen!
Meister:	Die Mitgliedsbeträge für unsere Zunft reichen nicht aus, um alle, die keine Arbeit haben, mit Spenden oder Krediten zu versorgen.

Arbeitsaufträge:

1. Der Kölner Stadtrat hat den Einsatz von Zwirnmühlen oder anderen mit Rädern betriebenen Spinneräten noch im selben Jahr verboten. Arbeite die Argumente des hier sprechenden Ratsmitgliedes heraus und erkläre, warum seine Argumente schwerwiegend sind!
2. Betrachte nun die Position des Gesellen! Begründe, welche Position du überzeugender findest!
3. Der Meister wirft dem Gesellen vor, nur an sich zu denken. Findest du den Vorwurf gerechtfertigt? Besprich die Frage mit Deinem Nachbarn!

Wie entsteht ein Faden?

Fäden bestehen aus Naturfasern. Die Fasern sind kurz, sehr fein und liegen kreuz und quer. Zuerst müssen sie geradegerichtet werden, indem man sie kämmt. Dann werden sie wie eine Kordel miteinander verdreht und verzwirbelt, immer wieder, damit ein langer, stabiler Faden entsteht. Als Hilfsmittel nutzte man im Mittelalter die Handspindel, mit der der Faden in der einen Hand aufgewickelt wurde, während die andere Hand den Faden entstehen ließ. Es wechselte die Tätigkeit der Fadenproduktion: Dem Spinnen des Fadens folgte das Aufspulen. Der fertige Faden heißt Garn.



Köln 1478

Bei der Tagung des Stadtrats waren nicht alle Ratsherren anwesend. Viele von ihnen waren nämlich Händler und reisten gerade zur Messe nach Frankfurt. Das störte die Anwesenden nicht, Beschlüsse konnten sie trotzdem fassen. Der Rat war für den Frieden und die Sicherheit in der Stadt zuständig. Er konnte Vorschriften und Bestimmungen festlegen, die für jeden galten, der in der Stadt wohnte. Das war etwas Besonderes, denn außerhalb der Stadtmauern kam es darauf an, zu welchem Stand du gehörtest. So waren die Gesetze für Bauern andere als für Ritter. Im Moment machte den Ratsmitgliedern die Garnproduktion Sorgen.

- Stadtrat 1: Das Flügelrad taucht jetzt überall auf. Es ist wie die Sintflut – nicht aufzuhalten.
- Stadtrat 2: Schon zu Zeiten meines Großvaters waren Räder verboten, und das nicht ohne Grund!
- Stadtrat 1: Was wollen wir jetzt machen? Spinner, die die Handspindel nutzen, können niemals so viel Garn produzieren wie jemand, der ein Flügelrad verwendet!
- Stadtrat 3: Wir können es ja so machen wie bei anderen Produkten und die Höchstmenge festlegen.
- Stadtrat 2: Weißt du, wie viel Garn wir in der Stadt brauchen, und wie viel die einzelnen Meisterbetriebe herstellen dürfen?
- Stadtrat 3: Nein, auf Anhieb nicht, aber...
- Stadtrat 1: Ich habe eine Idee! Wir können ja die Mitarbeit von Gehilfen und Familienangehörigen verbieten. Das habe ich von anderen Städten schon gehört.
- Stadtrat 2: Andere Städte, da fällt mir ein, dass bei meinem Neffen in der Stadt die Zahl der Feuer, die ein Schmied in der Werkstatt haben darf, beschränkt wurde. So konnte er nicht mehr beliebig viel produzieren.
- Stadtrat 3: Das ist die Lösung. Jeder Meisterbetrieb darf nur – sagen wir mal – vier Geräte mit Rad haben.
- Stadtrat 1: Ist denn das Garn, das mit einem Rad hergestellt wird, genauso gut wie das, das ich mit der Hand herstelle?

Arbeitsaufträge

1. Im Spätmittelalter gibt es viele Möglichkeiten, Arbeit und Produktion zu regulieren. Welche werden hier exemplarisch genannt?
2. Alle Maßnahmen zielen darauf, das Wohl aller in der Stadt zu sichern. Diskutiert die Vor- und Nachteile dieser Herangehensweise!

1498 verbot der Rat der Stadt die Räder erneut, da die Qualität des damit hergestellten Garns nicht überzeugte.

Flügelspinnrad

Neben der Möglichkeit, mit der Hand zu spinnen, gab es im Spätmittelalter auch Geräte, die Räder nutzten. Das Rad hielt die Spindel in Bewegung. Im 15. Jahrhundert wurde das Flügelspinnrad entwickelt. Damit konnte man gleichzeitig spinnen und spulen. Zum ersten Mal war es möglich, ohne abzusetzen einen langen Faden zu spinnen. Im Gegensatz zur Handspindel konnte die Flügelspindel nicht nebenbei, z.B. beim Schafehüten, bedient werden. Man musste konzentriert bei der Arbeit sitzen. Spinnen wurde Stubenarbeit.